

Mai 2011

Fachbrief Nr. 11

Französisch



Handreichung moderne Fremdsprachen
Grammatik im kompetenzorientierten
Fremdsprachenunterricht – Unterrichtsvorschläge für
Französisch, Russisch, Spanisch, Englisch

Bildungsregion Berlin-Brandenburg



Themen:

1. Französisch als erste, zweite und dritte Fremdsprache
2. Rückmeldungen zum Zentralabitur 2010
3. Prüfungsschwerpunkte für 2012 und 2013
4. Vorbereitung auf das Zentralabitur im Unterricht
5. MSA
6. VERA 8
7. Bilingualer Unterricht
8. Veranstaltungen und Angebote

Ihr Ansprechpartner bei SenBWF: Jürgen Reinsbach (juergen.reinsbach@senbwf.berlin.de)

Ihre Ansprechpartnerin im LISUM: Dr. Andrea Schinschke (andrea.schinschke@lisum.berlin-brandenburg.de)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

der vorliegende Fachbrief Französisch informiert über aktuelle Themen, die sich aus veränderten Rahmenbedingungen des Faches, den Ergebnissen der zentralen Prüfungen sowie einigen Änderungen der VOGO bzw. PrüfVO ergeben. Es werden dabei auch Fragen aufgegriffen, die an uns herangetragen wurden.

Wir möchten Sie auf diese Weise darin unterstützen, das Fach Französisch für möglichst viele Schülerinnen und Schüler attraktiv zu gestalten. Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern wünschen wir eine erfolgreiche Arbeit in den letzten Wochen des Schuljahres und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Jürgen Reinsbach

Dr. Andrea Schinschke

1. Französisch als erste, zweite und dritte Fremdsprache

Wie kann die Akzeptanz des Faches Französisch gesichert werden?

Die Wahl von Französisch als erster Fremdsprache stellt eine Profilbildung zu einem frühen Zeitpunkt der Schullaufbahn dar. Das Angebot an weiterführenden Schulen ist aus der Sicht vieler Eltern ein gewichtiger Faktor bei der Entscheidung für das Fach. Positiv wirkt sich daher eine - in einzelnen Fällen schon in die Tat umgesetzte - Zusammenarbeit von Lehrkräften der Grund- und einer weiterführenden Schule aus. So übernehmen z.B. Lehrkräfte der weiterführenden Schule partiell den Französischunterricht in den Klassenstufen 5 und 6 an der Grundschule, oder es wird ein Austausch von Grund- und weiterführender Schule gemeinsam organisiert. Dies bewirkt, dass der Übergang zur Klassenstufe 7 an die weiterführenden Schulen reibungsloser vonstatten geht.

Als ein fremdsprachliches Angebot unter mehreren steht das Fach im Wettbewerb zu weiteren Fremdsprachen. Im Sinne der wünschenswerten Mehrsprachigkeit bildet es zweifellos einen wichtigen Baustein für die individuelle Sprachenbiographie. Nicht Konkurrenz zu anderen Fremdsprachen, vielmehr sprachliche Kompatibilität sollte daher im Vordergrund stehen. Auf der Grundlage weiterer Fremdsprachen - ob nun des zuvor gelernten Englischen, ergänzend zu oder ergänzt durch Spanisch, Italienisch oder Latein - sollte der sprachliche Transfer bewusst genutzt werden.

Dazu sind in besonderem Maße Zusammenarbeit und Absprachen im Fachbereich Fremdsprachen notwendig, damit die Unterrichtsplanung und -gestaltung in den verschiedenen Fremdsprachen angepasst wird und gezielt Synergieeffekte genutzt werden können. Die Arbeit mit dem einsprachigen Wörterbuch im vorangehenden Englischunterricht oder die Absprachen zum bewussten Üben von Lesestrategien bei der Lektüre von authentischen Texten im vorangegangenen Englisch- und Spanischunterricht können beispielsweise eine solide Grundlage für den Französischunterricht bieten und eine erhebliche Entlastung bewirken.

Aufbauend auf systematischer Arbeit an sprachlichen Strukturen tragen motivationsfördernde Aktivitäten dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler sich die Fortführung des Faches in der Sekundarstufe II auch zutrauen. Lerntagebücher, Portfolios, der Austausch von E-Mails, eine Austauschfahrt nach Frankreich, die Aufführung kleiner Theaterstücke in französischer Sprache, die Gestal-

tung eines deutsch-französischen Tages o. Ä. bieten Anlässe zur Anwendung und Vertiefung des Gelernten sowie zum Training notwendiger Strukturen.

Wie motiviere ich die Lernenden mit Französisch als zweiter Fremdsprache (insbesondere an den ISS) und dritter Fremdsprache zur Fortsetzung des Faches in der Sekundarstufe II?

Das Fach Französisch bietet den Schülerinnen und Schülern der Integrierten Sekundarschulen die Möglichkeit, eine zweite Fremdsprache zu erlernen, die ihnen in vielen Bereichen beruflich wie privat von Nutzen sein kann. Anlässlich der mit großer Begeisterung veranstalteten „Soirées françaises“ ist immer wieder zu bewundern, wie erfolgreich das Fach vermittelt und mit welcher Freude es gelernt wird. Weiterhin fördern Praktika, die von französischen Firmen in Berlin hauptsächlich für Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 9 angeboten werden, das Interesse daran, die bis zu diesem Zeitpunkt erworbenen Französischkenntnisse in einem neuen Umfeld anzuwenden und zugleich die wirtschaftlichen Verflechtungen beider Länder in der beruflichen Praxis näher kennenzulernen.

Schülerinnen und Schüler mit Französisch als dritter Fremdsprache profitieren in noch höherem Umfang von den zuvor begonnenen Fremdsprachen. Sie sind häufig besonders motiviert und vergleichsweise leistungsstark. In der Regel beginnen sie zudem ein Jahr früher als bisher im Wahlpflichtbereich üblich - also bereits in der 8. Jahrgangsstufe - mit dem Französischunterricht. Dies hat allerdings zur Folge, dass nach der 9. Jahrgangsstufe die Fortsetzung auf freiwilliger Basis erfolgt.

Nach Jahrgangsstufe 10 bzw. im Abitur sollen diese Lerner die gleichen Abschlusstandards erreichen, die auch für Schülerinnen und Schüler mit F 2 oder F 1 gelten. Rein rechnerisch bietet das Stundenvolumen bei dieser Sprachenfolge annähernd eine Kompensation der an den Gymnasien entfallenen Einführungsphase. Die Eingangsvoraussetzungen für die Arbeit in Grund- oder gar Leistungskursen erfordern zuvor allerdings eine zügige Lernprogression und strikte Kompetenzorientierung, bei der immer bewusst zu entscheiden ist, welche Teilkompetenz am besten mit welchen Inhalten und Materialien gefördert werden kann. Wenn dies gelingt, kann der Lernprozess in motivierten Lerngruppen (eventuell sogar in jahrgangsübergreifenden Kursen) erfolgreich bis zum Abitur fortgeführt werden.

2. Rückmeldungen zum Zentralabitur des Jahres 2010

Im Zentralabitur 2010 gab es für Prüflinge und Unterrichtende die Möglichkeit, sich über das Portal des ISQ zu den Anforderungen und - für die Kursleiter/innen - über den Erwartungshorizont zu äußern. Die Rückmeldungen erlaubten es festzustellen, welche Aufgabenstellungen mehrheitlich ausgewählt wurden. Außerdem konnten generelle Anmerkungen zu den Aufgabenstellungen formuliert werden.

Von der Möglichkeit zur Rückmeldung wurde seitens der Prüflinge 117 Mal Gebrauch gemacht, seitens der Unterrichtenden gingen dem ISQ nur 21 Rückmeldungen zu.

Auf Schülerseite sind folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

Bei den Grundkursen wurde - immer auf der Basis der vorliegenden Rückmeldungen — vor allem die Aufgabe mit Mediation (Kombination aus literarischem Text mit Zeitungsartikel) gewählt, und zwar insbesondere auf Grund der Vertrautheit mit der Art der Aufgabe, der Art der Materialien und der Verständlichkeit der Aufgabenstellung. In den Leistungskursen fand der literarische Text

(Maryse Condé) mit biographischem Sachtext zur Frankophonie den größten Anklang. Bei den Aufgabenstellungen im Grundkurs wurden das Interesse am vorgelegten Material sowie das Interesse am Inhalt der Aufgabe höher bewertet als der langfristige Nutzen der Aufgabenbearbeitung; das letztere Kriterium schnitt bei allen drei Grundkursaufgaben und ähnlich auch bei den Leistungskursaufgaben eindeutig am schlechtesten ab.

Die Bearbeitungszeit wurde generell für ausreichend befunden, der Zusammenhang zwischen Unterricht und Prüfungsaufgaben (Passung) positiv eingeschätzt.

Seitens der Lehrkräfte sind einige Rückmeldungen eingegangen, die jedoch angesichts der geringen Zahl nicht als repräsentativ anzusehen sind. Auch bei ihnen fand im Grundkurs die Aufgabe mit Mediation den größten Anklang, im Leistungskurs der literarische Text mit biographischem Zweittext. Bei den Grundkursaufgaben divergieren die Einschätzungen der Lehrkräfte am deutlichsten, bei den Leistungskursen sind sie einheitlich (positiv) ausgefallen. Die Einschätzung der Schwierigkeit liegt im mittleren Bereich (bei 3,0 einer Skala zwischen 1-5). Die Einschätzung des Nutzens des Erwartungshorizonts durch die Unterrichtenden erbrachte positive Werte (2,0 und besser auf einer vierstufigen Skala), der Erwartungshorizont zum literarischen Text wurde hierbei am schwächsten eingeschätzt (2,0).

Auch wenn diese Ergebnisse auf zahlenmäßig geringen Rückmeldungen beruhen, bestätigen sie tendenziell dennoch, dass es keine gravierenden Kritikpunkte an den Aufgabenstellungen des vorigen Abiturs im Fach Französisch gab.

Auch wenn eine Evaluation dieser Art im diesjährigen Abitur nicht vorgesehen ist, möchten wir Sie doch dazu anregen, uns Ihre Einschätzung der Aufgabenvorschläge und Anregungen zu den Aufgaben des Jahres 2011 mitzuteilen.

3. Prüfungsschwerpunkte für 2012 und 2013

Individuum und Gesellschaft (erstes Kurshalbjahr)

Histoires d'amour

Nationale und kulturelle Identität (zweites Kurshalbjahr)

Immigration

Eine Welt - globale Fragen (drittes Kurshalbjahr)

Visions d'avenir

Herausforderungen der Gegenwart (viertes Kurshalbjahr)

Le monde du travail

Die ausführliche Fassung der diesbezüglichen Verwaltungsvorschriften finden Sie unter

<http://www.berlin.de/sen/bildung/bildungswege/schulabschluesse/>

Die wichtigste Veränderung für das Zentralabitur der Jahre 2012 und 2013 besteht darin, dass die bisher übliche Vorauswahl durch den Kursleiter/die Kursleiterin nicht mehr vorgenommen wird.

Die Prüflinge erhalten sämtliche drei Aufgabenvorschläge und wählen aus ihnen einen Aufgabenvorschlag aus.

4. Vorbereitung auf das Zentralabitur im Unterricht

Wie bereite ich Schülerinnen und Schüler gezielt auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs vor?

Laut Vorgaben für die schriftlichen Abiturprüfungen in Berlin und Brandenburg „bearbeiten [die Prüflinge] eine oder mehrere Textvortagen und verfassen entsprechend der drei Aufgabenbereiche in sich geschlossene, kohärente Texte. Textvortagen können literarische Texte (Erzählung, Roman, Theaterstück, Drehbuch, Gedicht, Liedtext, Comic) sowie Sachtexte sein, die durch Bilder, Karikaturen, Grafiken und Statistiken ergänzt werden können (Verwaltungsvorschrift Schule Nr. 5/2011).

Unverändert werden also literarische Texte und Sachtexte als Grundlage der Aufgaben vorgelegt. Auch die Aufgabenformate haben sich nicht verändert. Neben den „klassischen“ Aufgabenstellungen wird es weiterhin die Kombination mit einem Text zur Mediation geben, es werden Aufgaben mit Fotos, Plakaten, Karikaturen, Statistiken vorgelegt.

Erwartet wird auch weiterhin die Fähigkeit zum kreativen Schreiben, bei dem auf der Grundlage des vorliegenden Textes neue Texte formuliert, der Text fortgeschrieben, ein Perspektivwechsel vorgenommen oder die Textsorte geändert wird. Die Prüflinge „erstellen mit Hilfe eines grundlegenden Repertoires schriftsprachlicher Mittel und eines angemessenen Sachwortschatzes Texte, welche Texttyp und Textsortenspezifika berücksichtigen, insbesondere offizieller Brief, privater Brief, Bewerbungsschreiben, Leserbrief, Auszug aus einem Theaterstück/ Drehbuch, Artikel für eine Schülerzeitung o. Ä., Manuskript für eine kurze Rede in einem vorgegebenen Kontext und zu einem eingegrenzten Thema, Eintrag in einem offiziellen Blog“ (s.o.).

Schüler und Schülerinnen sollten bereits lange vor ihrer Abiturprüfung mit den Aufgabenformaten vertraut gemacht werden. An Gymnasien sollte im zweiten Schulhalbjahr der 10. Jahrgangsstufe, an den ISS in der Einführungsphase die Gestaltung der Klassenarbeiten bzw. Klausuren so erfolgen, dass sie auf die Klausuren der Qualifikationsphase vorbereiten. Die zeitliche Dauer dieser Arbeiten wird in der Praxis vielfach auf 90 Minuten beschränkt. Daher müssen entweder die vorgelegten Texte dementsprechend kürzer ausfallen, damit alle drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden können. Falls eine Reduzierung der in einer Klassenarbeit/ Klausur zu überprüfenden Anforderungsbereiche erfolgt, müssen geeignete schriftliche Arbeitsaufträge (im Unterricht und zu Hause) bearbeitet und nach den für die Klausur geltenden Kriterien ausführlich ausgewertet und beurteilt werden. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass zur Vorbereitung auf das schriftliche Abitur Aufgaben zu allen Anforderungsbereichen ausgiebig geübt worden sind. Der knappen Zeit kann aber auch Rechnung getragen werden, indem z.B. kein umfassendes Résumé verlangt wird, sondern eine gezielte Frage zu einem wesentlichen Aspekt des Textinhalts gestellt wird.

Es empfiehlt sich, das im Abitur verbindliche Bewertungsraster (sei es in der Online-Version oder als Papierausdruck) nicht nur bei der Korrektur der Semesterklausuren einzusetzen. Auch bei der Besprechung von Hausaufgaben und den Ergebnissen von schriftlichen Arbeitsaufträgen im Unterricht ermöglicht es eine transparente und systematische Beurteilung. Im Besonderen Schülerinnen und Schüler, die bereits aus der Sekundarstufe I an die Arbeit mit dem Bewertungsraster gewöhnt sind, können sich selbst zunehmend realistisch einschätzen. Auch für die Lehrkräfte ist es effizienter, mit dem Online-Gutachten zu arbeiten.

Um die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen im Zentralabitur vorzubereiten, ist es wichtig, im Unterricht die einzelnen Themen exemplarisch zu behandeln und die Vernetzung mit anderen Themenbereichen zu verdeutlichen. Die Schülerinnen und Schüler sind es dann gewohnt, unterschiedliche Themen, Aspekte und Meinungen innerhalb eines Themenfeldes in einen Zusammenhang zu bringen und Bezüge zu ihnen bekannten Materialien aus anderen Themenfeldern

herzustellen. Empfehlenswert ist es weiterhin, die Aufgaben des aktuellen Abiturjahrgangs zu Übungszwecken zu nutzen.

Generell sollten für den Unterricht in der Sekundarstufe II auch die außerschulischen Möglichkeiten genutzt werden, die sich aus einer Teilnahme am *Prix des Lycéens allemands* und aus den Angeboten der Cinéfête mit ihren diesbezüglichen *Dossiers pédagogiques*, die vom Institut français zur Verfügung gestellt werden, ergeben.

5. MSA 2011

In der Sekundarstufe I -Verordnung - Sek. I-VO vom 19. Januar 2005, zuletzt geändert durch VO vom 11. Februar 2010 - ist die Berechnung der Note für den mittleren Schulabschluss in der ersten Fremdsprache nicht mehr festgelegt. Stattdessen erhalten die Schulen in den Lehrerheften eine Vorlage für die Berechnung, die auch die nach § 52a in diesem Jahr erstmalig bestehende Möglichkeit für eine zusätzliche mündliche Prüfung zum Bestehen des mittleren Schulabschlusses berücksichtigt.

Für das Fach Französisch bezieht sich diese zusätzliche mündliche Prüfung auf alle vier Fertigungsbereiche, wobei keine jeweils gesonderten Prüfungen durchgeführt werden. So wird das Hörverstehen nicht durch Tonträger, sondern durch das Gespräch überprüft.

Weitere Informationen zu dieser Prüfung finden Sie unter:

http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/rechtsvorschriften/vo_sek_i.pdf?start&ts=1300181503&file=vo_sek_i.pdf

Wie gestalte ich die zusätzliche mündliche Prüfung im mittleren Schulabschluss?

Die Prüfung wird als 15-20-minütige Einzelprüfung (mit 20 Minuten Vorbereitung) durchgeführt. Grundlage dafür ist ein Text, dessen Schwierigkeitsgrad in etwa auf dem Niveau von Aufgabe 3 der MSA-Prüfung zum Leseverstehen liegt. Der Text muss jedoch - aufgrund der begrenzten Zeit - deutlich kürzer sein. Wenn er durch Bildmaterial ergänzt wird (was wünschenswert ist), sollte der Umfang - je nach Schwierigkeitsniveau - bei ca. 100 Wörtern liegen, ohne Bild bei ca. 120 bis 160 Wörtern. Als Themenbereiche gelten die Vorgaben der Rahmenlehrpläne Sekundarstufe I Französisch, Seite 46.

Die Prüfung muss dem Prüfling Gelegenheit geben, seine fremdsprachliche Handlungskompetenz in allen vier Fertigungsbereichen nachzuweisen. Dabei kann die Präsentation der schriftlichen Ergebnisse z. B. auf einer Flipchart oder OH-Folie erfolgen.

6. VERA 8

Welche Rolle spielt VERA 8 für die Benotung der Schülerinnen und Schüler?

Mit Hinweis auf das Schreiben von SenBWF, VI A / II C 1.4 vom 9.10.2009 stellte schon Fachbrief 10 klar, dass zugunsten von VERA 8 zwar auf eine Klassenarbeit im zweiten Schulhalbjahr verzichtet werden kann, dass aber eine Benotung unvereinbar wäre mit der Konzeption und Absicht dieser Vergleichsarbeit. Trotzdem können die Ergebnisse Hinweise für die Notenfindung liefern.

Warum ist VERA 8 so umfangreich? Warum sind manche Aufgaben viel zu anspruchsvoll für meine Schülerinnen und Schüler?

Als Vergleichsarbeit zielt VERA 8 darauf ab, den Leistungsstand aller Schülerinnen und Schüler der achten Klassen zu erfassen. Dabei muss das gesamte Spektrum der vorhandenen Kompetenzniveaus berücksichtigt werden. Dies führt dazu, dass auch Aufgaben bis hin zu dem Niveau B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens zu finden sind. Natürlich entsprechen diese nicht dem, was von Achtklässern erwartet werden kann. Einzelne Schülerinnen und Schüler sind aber in manchen Teilkompetenzen durchaus in der Lage, Aufgaben zu bearbeiten, die deutlich über den Anforderungen liegen, die gemäß Rahmenlehrplan in dieser Jahrgangsstufe erwartet werden können. Um zu erkennen, ob und in welchen Teilbereichen Lernende dazu in der Lage sind, müssen ihnen entsprechende Aufgaben präsentiert werden.

Es ist daher wichtig, dass Sie in der Vorbereitung auf VERA 8 Ihren Schülerinnen und Schülern deutlich machen, dass die Anforderungen teilweise zwar weit über eine Klassenarbeit hinausgehen, dass aber eine Lösungsquote von ca. 50% näherungsweise dem entspricht, was von ihnen in der 8. Klasse erwartet werden kann.

Was mache ich mit den Ergebnissen von VERA 8?

Die Ergebnisse dieser Vergleichsarbeit geben allen Beteiligten Hinweise darauf, welchen Kompetenzstand eine Lerngruppe im Verhältnis zu anderen Lerngruppen (an der gleichen Schule und landesweit) erreicht hat. Es hat sich gezeigt, dass Lehrkräfte es als hilfreich empfinden, wenn ihre Einschätzung ihrer Schülerinnen und Schüler durch eine von außen kommende, weitestgehend objektive Einschätzung ergänzt wird. Die Frage: „Habe ich die richtigen Maßstäbe?“ — „Bin ich zu kritisch/nachsichtig“ findet auf diese Weise eine Antwort.

Darüber hinaus liefert jedoch VERA 8 auch eine Grundlage für eine differenzierte Einschätzung dessen, was in der Gruppe erreicht wurde und was noch zu tun ist. Auch der Vergleich zu den Ergebnissen in Englisch kann hier aufschlussreich sein. Um die fachliche Auswertung zu unterstützen und vor allem einen fachlichen Austausch dazu in der Fachkonferenz zu erleichtern, finden Sie die „Leitfragen für die Fachkonferenz“ unter folgendem Link: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/vergleichsarbeiten_8.html

7. Bilingualer Unterricht

Am 26.3.2011 fand auf Initiative der Französischen Botschaft sowie der Freien Universität Berlin ein Fachtag zum Thema Bilingualer Sachfachunterricht Französisch statt, zu dem interessierte Lehrkräfte aus Schulen der neuen Bundesländer und Berlin eingeladen waren. Dabei wurde festgestellt, dass auch für Französisch neben bilingualen Zügen der Unterricht in bilingualen Modulen von zunehmendem Interesse ist.

Bei bilingualen Modulen wird in einer zeitlich und thematisch begrenzten Unterrichtseinheit ein Sachfach (oder auch mehrere Sachfächer) in einer Fremdsprache unterrichtet. Dies kann zum einen zur Profilierung der Schule beitragen und ist v. a. beim Erwerb der 2. Fremdsprache unterstützend. Die Schülerinnen und Schüler erhalten für den Fremdspracherwerb zusätzliche Lerngelegenheiten; andererseits kann das Sachfach durch eine erhöhte Stundenzahl und eine intensivere Beschäftigung mit den Inhalten profitieren. Die am häufigsten gewählten Sachfächer für den bilingualen Unterricht sind derzeit Geschichte und Geografie, aber gerade durch bilinguale Module ergibt sich vielleicht die Möglichkeit, auch andere Sachfächer bzw. die unterrichtenden Lehrkräfte für die Kooperation zu interessieren.

Die Teilnehmer/-innen und Organisatoren des Fachtags sprachen sich gemeinsam dafür aus, Französisch stärker im bilingualen Unterricht zu verankern und damit die Attraktivität des Faches zu stärken.

Eine nächste Fortbildung zu dem Thema wird am 23.09.2011 stattfinden.

8. Veranstaltungen und Angebote

Fachtagung „Bilingual unterrichten“

Veranstaltungsnummer: 11L 220601

Datum: 23. September 2011

Zeit: 12.30 bis 17.30 Uhr

Ort: Seminarzentrum, Freie Universität Berlin

Sie können sich ab sofort anmelden unter folgendem Link: <https://tisonline.brandenburg.de> Anmeldungen sind auch möglich per Fax an das LISUM mit Angabe der Veranstaltungsnummer, Ihres Namens, Schule, Schulnummer, e-mail Adresse unter: 03378 209-209

Berlin-Brandenburgischer Fremdsprachentag 2011: "Lesen fördern"

Datum: 22.10.11

Zeit: 9.30 bis 16.30 Uhr

Ort: Oberstufenzentrum „Körperpflege“, Schillerstr. 120, 10625 Berlin

Veranstaltungsnummer: 11L220501

Anmeldungen erfolgen unter folgendem Link: <https://tisonline.brandenburg.de>

Sie können sich beim LISUM auch per Fax anmelden mit Angabe der Veranstaltungsnummer, Ihres Namens, Schule, Schulnummer, E-Mail Adresse unter: 03378 209-209

Neue Handreichung des LISUM

Grammatik im kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht - Unterrichtsvorschläge für Französisch, Russisch, Spanisch, Englisch.

Ein Exemplar der Handreichung wird an die weiterführenden Schulen verschickt. Sie ist darüber hinaus auch unter folgendem Links auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg zu finden: <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/franzoesisch.html>

Arbeit mit den Rückmeldungen zu VERA 8

Mögliche Leitfragen für die Fachkonferenz

1. Gibt es besonders auffällige Unterschiede zwischen den einzelnen Lerngruppen zum Landesdurchschnitt? Welche?
2. Welche Aufgaben/Schülerergebnisse gehen über das für die 8. Jahrgangsstufe zu erwartende Niveau (A1.2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen) hinaus? (Abgleich mit den Beschreibungen der Aufgabe in den didaktischen Handreichungen)
3. Welche Aufgaben auf dem für die 8. Jahrgangsstufe zu erwartenden Niveau (A2.1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen) sind von besonders vielen Schülerinnen und Schülern richtig/falsch gelöst worden?
4. Welche Gründe könnte es in den Fällen geben, in denen einzelne Items besonders häufig richtig/falsch gelöst wurden? (Abgleich mit den Beschreibungen der Aufgabe in den didaktischen Handreichungen)
 - Die/Der Teilkompetenz/Inhalt wurde (noch) nicht bzw. wenig unterrichtet.
 - Die Aufgabe wurde missverstanden.
 - Das Aufgabenformat ist den Schülerinnen und Schülern nicht bekannt.
 - Andere Gründe?
5. Welche Aufgaben liegen unter dem für die 8. Jahrgangsstufe zu erwartenden Niveau (A1.2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen)? (Abgleich mit den Beschreibungen der Aufgabe in den didaktischen Handreichungen)
6. Welche Gründe könnte es für besonders häufig richtig gelöste Aufgaben geben?
 - Das Aufgabenformat ist besonders gut vorbereitet worden.
 - Andere Gründe?
7. Gibt es in den einzelnen Lerngruppen auffällige Abweichungen nach oben/unten?
8. Welche Schlussfolgerungen ziehen wir als Fachbereich aus diesen Ergebnissen? Z.B.:
 - mehr Hörtexte im Unterricht
 - mehr gezielte Überprüfungen der Teilkompetenzen und Verabredungen dazu
 - Verabredungen über individuelle Förderung
 - Verabredungen in Bezug auf die Kommunikation mit Eltern und Schülerinnen und Schülern (fachübergreifend oder fachspezifisch)



Mittlerer Schulabschluss 2011 im Fach Französisch

Abschließendes Gutachten für

Schriftliche Prüfung	Punkte
Hörverstehen	von 25
Leseverstehen	von 25
Schreiben	von 25
Gesamt	von 75

Note der schriftlichen Prüfung (mit Tendenz):

Überprüfung der Sprechfertigkeit (mit Tendenz):

Gesamtnote (gemäß beigefügter Tabelle, ohne Tendenz):

.....
Datum

Gutachter/in (Name und Dienstbezeichnung)

ggf. Zweitbegutachtung

- Eine Zweitbegutachtung gemäß § 50 Abs. 2 der Sek. I-VO wurde vorgenommen.
- Nach vollständiger Durchsicht der Arbeit und der Korrektur schließe ich mich dem vorstehenden Gutachten an.
- Nach vollständiger Durchsicht der Arbeit und der Korrektur schließe ich mich dem vorstehenden Gutachten nicht an. Mein Zweitgutachten ist beigefügt.

.....
Datum

Zweitgutachter/in (Name und Dienstbezeichnung)

ggf. zusätzliche mündliche Prüfung

- Eine zusätzliche mündliche Prüfung gemäß § 52a der Sek. I-VO hat stattgefunden.

a.	Note der zusätzlichen mündlichen Prüfung (ohne Tendenz):	
b.	Gesamtnote aus schriftlicher Prüfung und Sprechfertigkeit x 2:	
c.	Summe von a. und b.:	
	Gesamtergebnis (c. geteilt durch 3, kaufmännisch gerundet):	

Gesamtergebnis der Prüfungsleistung im Fach Französisch:

.....
Datum

Fachausschussvorsitzende/r (Name und Dienstbezeichnung)

**Zusammenführung der Noten im MSA moderne Fremdsprachen
schriftlicher Teil und Sprechfertigkeit¹**

Die beiden Noten für den schriftlichen Teil und die Sprechfertigkeit werden mit Tendenz vergeben. Die Gesamtnote wird daraus im Verhältnis 3:2 (schriftlicher Teil : Sprechfertigkeit) errechnet und kaufmännisch gerundet. Ab ,50 wird die schwächere Note erteilt.

Bsp.: 2,49 ergibt noch die Note 2, ab 2,50 ergibt sich die Note 3.

		Sprechfertigkeit															
		1+ (0,7)	1 (1,0)	1- (1,3)	2+ (1,7)	2 (2,0)	2- (2,3)	3+ (2,7)	3 (3,0)	3- (3,3)	4+ (3,7)	4 (4,0)	4- (4,3)	5+ (4,7)	5 (5,0)	5- (5,3)	6 (6,0)
schriftliche Leistungen	1+ (0,7)	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3
	1 (1,0)	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3
	1- (1,3)	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3
	2+ (1,7)	1	1	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3
	2 (2,0)	1	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	4
	2- (2,3)	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	4	4
	3+ (2,7)	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4
	3 (3,0)	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4
	3- (3,3)	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4
	4+ (3,7)	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	5
	4 (4,0)	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	5	5
	4- (4,3)	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5
	5+ (4,7)	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5
	5 (5,0)	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5
	5- (5,3)	3	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5	5	6
	6 (6,0)	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5	5	5	6	6	6

¹ Eine evt. notwendige zusätzliche mündliche Prüfung wird gesondert berücksichtigt. Aus der gemäß der obigen Tabelle ermittelten, gerundeten Note und der Note für die mündliche Prüfung wird die Endnote im Verhältnis 2:1 ermittelt.